

# Equilibrium, Des S

Dster die Zeiten, geknechtet das Land,  
Zu dienen und fgen die Menschen gebannt.  
Kein Vogel, kein Lachen im Flur widerhallt,  
Die Tage so dster, die Nchte so kalt.

Und so zogen die Jahre dahin,  
Gingen nieder - ohne Sinn.  
Schwere Seiten der Geschichte Buch,  
Erzhlen bis heute von des Sngers Fluch.

"Zeig mir zu spielen, lehr mich deine Kunst",  
So sprach einst ein Knabe aus tiefer Inbrunst.  
Der Alte mit Harfe, der Junge mit Sang.  
Sie spielten die Lieder, so reich war ihr Klang.

Und so zogen die Lieder ins Land.  
Ein Gefhl so ... unbekannt.  
Doch schwer sind die Seiten der Geschichte Buch,  
und 'zhlen bis heute von des Sngers Fluch.

Und so galt es zu spielen vor eisigem Thron.  
Der Tod sei die Strafe, das Leben sei Lohn.  
"So spielt nur ihr beiden und spielet blo gut,  
Sonst mach ich mir Freude und wate durch Blut".

Da schlug er die Saiten so voll wie noch nie,  
Da klangen die Stimmen zu herrlichem Lied,  
Es tnte und brauste der beiden Gesang,  
Und zog alle Seelen im Saale in Bann.

So wagten sie spielen vor eisigem Thron  
Der Tod wr die Strafe, das Leben wr Lohn.  
Doch schwer sind die Seiten der Geschichte Buch,  
Und schwerlich ertragen sie des Sngers Fluch.

Zornig fhrt nieder der eiferschtig' Stahl,  
Streckt vorm Throne nieder, den Jung' in bitt'rer Qual.  
Der Alte trgt den Toten zur Tre, weit hinaus.  
Doch bleibt vorm letzen Tore nochmal stehen und ruft aus:

"Weh dir, du Mrder, du Fluch des Sngertums!  
Fahr nieder zu Boden, ersauf in deinem Blut!  
Vergessen dein Name, dein Leib zu Staub verbrannt,  
Gestrzt deine Hallen, dein Reich berrannt!"

Der Alte hats gerufen, ein jeder hats gehrt,  
Die Mauern gingen nieder, die Hallen sind zerstr.  
Des Thrones einstig Namen, ihn kennt bis heut kein Buch,  
Nur eins fllt schwere Seiten: es ist des Sngers Fluch!